

## Der NATO-Gipfel in Vilnius wird wahrscheinlich ein Flop werden

Von Stephen Bryen

Asia Times, 7.7.2023

( <https://asiatimes.com/2023/07/vilnius-nato-summit-will-likely-be-a-flop/> )

Übersetzt von Fee Strieffler und Wolfgang Jung, 10.7.2023

*"Jede Entscheidung über die NATO-Mitgliedschaft wird zwischen den 31 Bündnispartnern und dem Beitrittskandidaten getroffen. Und so haben wir in diesem Fall, wenn es um die Ukraine geht, mit unseren NATO-Verbündeten und der Ukraine erörtert, wie wir gemeinsam das Streben der Ukraine nach euro-atlantischer Integration unterstützen können."*

*Die Ukraine müsste Reformen durchführen, um die gleichen Standards wie jedes andere NATO-Land zu erfüllen, bevor sie beitreten kann. Präsident Biden ist der Meinung, dass die Ukraine dies tun kann."*  
– Karine Jean-Pierre, Pressesprecherin des Weißen Hauses.

US-Präsident Joe Biden wird anlässlich des für den 11. und 12. Juli geplanten NATO-Gipfels in Vilnius drei Tage in Europa verbringen. Das Hauptthema wird die Ukraine sein und wie es mit ihr weitergehen soll.

Die Ukraine drängt auf eine sofortige NATO-Mitgliedschaft oder wenigstens wirksame Sicherheitsgarantien der NATO. Ihre Position ist wegen des Scheiterns der Gegenoffensive gegen die russischen Truppen und der fehlgeschlagenen Versuche, durch Sabotage, Attentate und Drohnenangriffe auf den Kreml, die Regierung des Präsidenten Wladimir Putin zu destabilisieren, nicht besonders stark. Jetzt fordert die Ukraine sogar die Unterstützung der Luftstreitkräfte der NATO, um ihren Krieg doch noch gewinnen zu können.

Es wird sehr schwer werden, einen NATO-Konsens über das weitere Vorgehen zu erzielen, gleichgültig wie sehr Washington seine europäischen Partner unter Druck setzt.

Europa befindet sich aufgrund des Covid-Desasters, der Sanktionen gegen die russische Energiewirtschaft, der hohen Arbeitslosigkeit, und des ungelösten Flüchtlingsproblems bereits in einer Rezession. Als Ergebnis drohen soziale Unruhen in ganz Europa. In Frankreich ist es bereits zu einer

ernsthaften Revolte gekommen, und obwohl sich die dortige Lage in den letzten Tagen entspannt hat, wird es vermutlich bald neue Unruhen geben.

Auch die deutsche Regierungskoalition verspielt gerade das Vertrauen der Bevölkerung. Die rechtsextreme AfD ist inzwischen zur zweitstärksten Partei des Landes aufgestiegen. Weil Bundeskanzler Olaf Scholz und seine Koalitionspartner nicht mehr wissen, was sie tun sollen, bleibt ihnen als letzter Ausweg vielleicht nur der Versuch, ein Verbot der Partei zu erwirken.

Auch Italien hat seine Probleme noch lange nicht überwunden. Das Land hat eine rechte Regierung und wird von einer noch nie dagewesenen Welle von Flüchtlingen aus dem Nahen Osten überschwemmt.

Europa kann keine Milliarden und keine Munition mehr abgeben. Es ist auch nicht in der Stimmung, der Ukraine einen Blankoscheck auszustellen oder einen größeren Krieg zu riskieren, der auf ganz Europa übergreifen könnte. Präsident Biden wird es schwer haben, den Europäern mehr Unterstützung für die Ukraine abzuringen.

Biden weiß auch, dass er die US-Streitkräfte, insbesondere die Luftstreitkräfte, nicht ohne Zustimmung der europäischen Staaten einsetzen kann, in denen sich Luftwaffenstützpunkte und Nachschubzentren der US-Streitkräfte befinden. Im Moment hat Washington noch relativ freie Hand, weil die US-Kampfflugzeuge noch keine russischen Stellungen in der Ukraine bombardieren. Wenn das geschähe, würde das vermutlich so starke Ablehnungsreaktion in Europa hervorrufen, dass die NATO zerfiele.

Der ukrainische Staatschef Wolodymyr Selenskyj hat Washington mit Nachdruck um moderne Kampfflugzeuge gebeten und behauptet, dass die Ukraine mit Luftunterstützung noch gewinnen könnte. Der einzige praktische Weg, um im nächsten Jahr voranzukommen, besteht darin, von Stützpunkten außerhalb der Ukraine aus mit Flugzeugen der USA und möglicherweise auch anderer NATO-Staaten in die Kämpfe einzugreifen.

Dies würde mit Sicherheit einen Krieg in Europa bedeuten: Die derzeit in Europa Regierenden müssen das verhindern oder damit rechnen, gewaltsam gestürzt zu werden. Es geht also um ein zwar unwahrscheinliches, aber höchst gefährliches Szenario.

Washington hat bereits signalisiert, dass es nicht in der Lage ist, seine Partner von einer ukrainischen NATO-Mitgliedschaft zu überzeugen. Es ist wahrscheinlich, dass Washington hinter den Kulissen

versucht, eine Art Sicherheitsgarantie für die Ukraine auszuhandeln aber jede sinnvolle Garantie geht den Europäern wahrscheinlich zu weit.

Auch Russland ist nach dem von Jewgeni Prigoschin angeführten Putschversuch unruhig geworden. Putin will einen baldigen militärischen Sieg, ebenso wie die russische Armee, deren Ansehen durch die Prigoschin-Anschuldigungen sehr gelitten hat.

Das Aufhalten der ukrainischen Gegenoffensive ist kein wirklicher Sieg für die russische Regierung, deren Image im eigenen Land weiterhin angeschlagen ist. Es ist daher zu erwarten, dass die russische Armee, sobald die ukrainischen Verluste in den kommenden Wochen weiter angestiegen sind, dramatische Offensivhandlungen gegen die Ukraine unternehmen wird.

Die große Unbekannte bleibt dabei, was die russische Armee tun wird: Wird sie einen Großangriff auf Kiew, Charkiw oder Odessa starten? Wenn Moskau nach Vilnius weiß, dass Selenskyj keine Aussicht auf Rettung durch die NATO hat, wird es die Situation sehr schnell auszunutzen versuchen.

Ein westlicher Bestandteil der westlichen Unterstützung für die ukrainische Offensive war die Lieferung moderner Waffen, vor allem der deutschen Leopard-Panzer. Zum Leidwesen der NATO haben die Leoparden der Ukraine nicht die erhoffte Überlegenheit gebracht.

Bislang wurden bereits 16 bis 20 Leoparden und viele andere von der NATO gelieferte Panzer im Kampf ausgeschaltet, darunter zahlreiche US-Schützenpanzer des Typs Bradley und Minenräumsysteme wie der finnische Leopard 2R HMBV und der deutsche Wisent.

Der Leopard und der US-Kampfpanzer Abrams galten bisher als unschlagbare Waffensysteme der NATO für den Krieg am Boden.

Die USA und ihre Verbündeten glauben immer noch, überlegene Luftstreitkräfte zu haben. Im Vergleich mit Russland ist ihre Luftabwehr aber unzureichend. Das bedeutet, dass die Streitkräfte der NATO-Staaten bei einem Krieg am Boden auch den russischen Angriffshubschraubern, die mit Raketen, tödlichen Drohnen und Luftminen bewaffnet sind, Paroli bieten müssten.

Das Versagen der Leopard-Panzer in der Ukraine stellt eine große Herausforderung für die NATO dar und bedeutet, dass die derzeitige NATO-Strategie des "Stolperdrahtes" überprüft werden muss.

Nach dieser Strategie soll ein erster russischer Angriff, der wahrscheinlich auf die baltischen Staaten Estland und Lettland erfolgen würde, die Russland am nächsten sind, einige Tage lang aufgehalten werden, damit die USA zusätzliche schwere Truppen nach Europa verlegen können. Wenn der Stolperdraht sofort reißt, droht der NATO ein schneller russischer Vormarsch in Europa.

Unter dem Strich bedeutet dies, dass die NATO-Strategie überarbeitet werden muss. Die Europäer und die Russen könnten stattdessen aber auch eine für beide Seiten akzeptable Sicherheitsvereinbarung treffen. Genau eine solche Vereinbarung hat Russland der NATO im Dezember 2021 vorgeschlagen. Sie wurde damals aber ohne Diskussion abgelehnt.

Die Waffen- und Munitionsdepots in Europa und in den USA sind fast leer, weil die Russen schnell gelernt haben, wie sie fortschrittliche westliche Systeme ausschalten können. Wegen dieser gefährlichen Lage könnte es für die NATO und die Sicherheit Europas keinen schlechteren Zeitpunkt für das Eingehen weiterer Risiken geben, denn ein russischer Großangriff wäre kaum aufzuhalten.

Britische Politiker können nur deshalb nach einem Kampfeinsatz der NATO in der Ukraine schreien, weil sie davon ausgehen, dass London, wahrscheinlich nicht das erste Ziel einer russischen Atomrakete wäre. Die Risse im Bündnis zeigen sich schneller als erwartet, denn die schwachen europäischen Regierungen sind in großen Schwierigkeiten.

Es kommt darauf an, was in Vilnius beschlossen wird. Wahrscheinlich zieht die NATO nur ein propagandistisches Spektakel ab. Die Chancen stehen gut, dass der Gipfel ansonsten ein Flop wird.

**Stephen Bryen** ist Senior Fellow am Center for Security Policy und am Yorktown Institute, also ein ausgewiesener US-Sicherheitsexperte. Dieser Artikel wurde ursprünglich auf seinem Substack-Konto "Weapons and Strategy" (s. <https://weapons.substack.com/>) veröffentlicht. Asia Times hat ihn mit seiner Genehmigung übernommen.

\*\*\*\*\*

(Wir haben den Artikel mit DeepL-Unterstützung übersetzt und mit Link in runden Klammern versehen.)